

Verantwortl. Redakteur: A. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: In Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 P. mehr.

Anzeigen: Die Kleinzeile ober deren Raum 15 P., Restanten 30 P.

Stettiner Zeitung.

Annahme von Anzeigen Briefträger 41-42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Wolff, Kantenstein & Wögel, G. L. Döbe, Invalidentend. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Eberhard B. Thienens, Halle a. S. Jul. Ward & Co., Hamburg William Wiltens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Geirr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Wirren in China.

Eine über New York verbreitete „Mutter“-Melbung aus Tientsin vom 9. Oktober besagt, daß Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee angerechnet habe, daß die Expedition nach Peking am 11. Oktober abgemacht hat. Fünftausend Deutsche, Franzosen, Engländer und Italiener sollen Tientsin unter dem Befehl des Generals Joubert verlassen und sich in der Nähe von Peking mit einer gleich starken Kolonne, die unter dem Kommando des Generals Gallez von Peking aufgebracht ist, vereinigen. Vier französische Bataillone, die am 4. Oktober unabhängig von dieser großen Expedition von Tientsin aufgebracht waren, sind angehalten worden; sie warten auf die Haupttruppe. Amerikaner, Russen und Japaner nehmen an der Expedition nicht teil. Trotz aller Versicherungen der Chinesen vom Gegenteil rechnen die Befehlshaber der Verbündeten mit Widerstand.

Aus Tientsin vom 11. Oktober Vormittags wird gemeldet: Eine deutsche, englische, französische und italienische Expedition wird nach Peking sowohl von Tientsin wie von Peking aus abgehen. Die Abteilungen von Tientsin werden am 12. Oktober ausrücken. Der Feldmarschall hält vorher über dieselben auf dem Remplatz von Tientsin eine Parade ab.

Aus Samtium wird gemeldet, daß der Admiral Ho dort mit 200 Mann chinesischer Truppen eingetroffen ist und daß noch 400 Mann der Aufschiffung an der Deep-Head harren. Der britische Torpedobootsgerüst „Otter“ hat Befehl erhalten, nach der Mündung zu gehen. Zwei spanische Bombardier-Strafungen sind angewiesen, sich bereit zu halten, um zwei Stunden nach erhaltenem Befehl nach der Grenze gehen zu können.

Berichte des russischen Generalstabs vom gestrigen Tage melden: Unsere Truppen kamen von Peking nach Tientsin in drei Kolonnen, die erste am 13. August, worauf der Wagenpark folgte, die zweite zwischen dem 20. und 24. September mit der Regimentsbagage und dem Artilleriepark. Der Kommandeur der letzten Truppen fand am 27. September statt. In Peking blieb eine Savenn-Kompanie zur Wiederherstellung der Eisenbahn, ferner ein Bataillon Infanterie mit zwei Mitrailleusen zum Schutze des Palais und der Eisenbahn. Das erste Feldspital verließ Peking am 26. September. Am 29. September ist General Gervais mit seinem Stabe und einer Truppenabteilung aus Peking in Tientsin angekommen.

Aus den Peking Nothtagen.

Man wird sich noch erinnern, daß von der wochenlangen Nothzeit, die die in Peking eingeschlossenen Fremden bis zu dem am 14. August erfolgten Entlass durchmachten, später veröffentlichte Tagebuchnotizen des Fürstlichen der deutschen Schutzmacht Oberstleutnant Grafen Soden, das lebendigste und eindringlichste Bild gaben. Ein weiterer Auszug aus seinem Tagebuche nicht eilem Briefe wird jetzt den „M. N.“ zur Verfügung gestellt. In dem ersten schildert Graf Soden das Gefecht an dem besonders bedrohlichen 13. Juli. Wir entnehmen daraus Folgendes:

„Am 12. Juli hatten die Chinesen schon einen umfassenden Angriff auf unsere Stellung zu unternehmen versucht, fürchteten sich jedoch offenbar zu sehr vor unseren Gewehren. ... Am 13. Morgens gegen 9 Uhr hörte ich, noch im Schlaf, einen meiner Leute rufen: „Ich bin verwundet.“ Es war Günther, mein bester Gefreiter, der blutend herbeikam. Er hatte einen Schuß durch den linken Oberarm und die linke Hüfte. Auf meine Frage, wie er ihn bekommen, antwortete er mir, daß er selbst daran Schuld sei, da er auf das noch nicht ausgebaute, neue dreistöckige Klubhaus gestiegen sei und sich zu weit vorgelegt hätte, so daß er gleich darauf den Schuß von der Stadtbauer her bekommen habe. So fing der Tag nicht sehr gut an, und nachdem ich schon so viele brave und tüchtige Leute verloren hatte, war dieser Verlust besonders schmerzhaft.

Den Tag über wurden wir wenig aus Gewehren, dagegen viel aus Geschützen (neues Modell, 54, Zentimeter) und Selbstschlangen bes

schossen. Die Geschosse schlugen meist in den alten und neuen Klub ein, die eine famose Deckung für unsere Gesandtschaft boten.

Um 5 Uhr wurde plötzlich seitens der Chinesen ein lebhaftes Feuer aus Geschützen und Selbstschlangen eröffnet, durch welches nur drei Mann im Klubhause durch Granatsplitter verwundet wurden: Seefeldat König leicht am Arm, Tambour Seiffert schwer am Knie und Seefeldat Klaus schwer am linken Oberarm. Ich ließ dieselben sofort in die englische Gesandtschaft schaffen. Kaum war dies geschehen, ertönte ein lautes Hörnerblasen und gleich darauf ein erdschütterndes Krachen: unter dem Hause der französischen Gesandtschaft war eine Mine in die Luft geflogen. Nun lebhaftes Schreien und Schießen in der Nähe meiner Stellung an den Klubhäusern. Die Wache im Klubhause, welche die Verwundeten verbracht hatte, landete ich sofort wieder auf ihren Posten, während ich mich selbst nach dem Klubhause begab. Hier mußte ich leider sehen, daß die Chinesen in bedeutender Ueberzahl, wohl 200, in die Klubhäuser eingedrungen waren. Auch hinter der Gesandtschaft, an der Stadtbauer, sah man mehrere Fahnen sich vorwärts bewegen, so daß ich die dortige Wache sofort um sechs Mann verstärken mußte, um ein Eindringen in den Stall zu verhindern. Die übrigen Leute sammelte ich hinter dem Treibhause, um von da aus die vordringenden Chinesen zu beschließen, die schon bis an die östliche Gesandtschaftsmauer herangekommen waren und angingen, Löcher in die Mauer zu stoßen. Ich ließ „Seitengewehr aufkriechen“ blasen, um eventuell zum Nahkampf bereit zu sein.

Die Situation war im höchsten Grade peinlich, nur ein rascher Entschluß konnte uns vor größerem Unheil bewahren. So entriß ich denn dem neben mir stehenden Seefeldaten Nebelbach das Gewehr, ließ mich einige Klappen Patronen geben und befahl einigen Leuten, mir zu folgen. Ich kroch durch ein Loch in der südlichen Mauer der Gesandtschaft, trotzdem mich meine Leute warnten, weil aus dem Klubhause Geschosse würdevoll. Zum Unglück mußte ich noch über meinen Säbel fallen, fand aber den Raum zwischen Mauer und Klubhaus vom Feinde frei. Ich sprang nun nach rechts und fand an unserer Dämmmauer eine Lücke, die ich mit mehreren Patronen beschoß. Die Mauer bearbeiteten und im Begiffe, aus den gemachten Löchern zu steigen. Sofort gab ich Schreier und schrie aus Selbstschreien: „Durch!“ — Schon bei den ersten Schüssen in ihre Platte türkten die Chinesen, und als ich zu schreien anfing, ergrieffen sie mich durcheinander rufend die Flucht.

Auf mein Hurrah waren meine Leute herbeigekommen, und nun wurde ein mörderisches Feuer auf die fliehenden Chinesen abgegeben. Eine rote Fahne hatten sie in der Zeit an der Mauer stehen gelassen, vielleicht war auch der Fahnenträger gefallen und weggeschafft worden, falls das eine Stützpunkt war, in unserer Nähe. Zwei Chinesen wurden von mir auf zwanzig Meter Entfernung durch einen ziemlich starken Baum hindurch, hinter welchem sie Deckung gesucht hatten, erschossen. Später, in der Dunkelheit, nahmen wir ihnen die Waffen ab, wobei wir auch ein neues Gewehr Modell 88 und mehrere Patronen fanden, die uns sehr willkommen waren.

In Südafrika

wird lustig weitergemeldet, Lord Roberts meldet vom 10. Oktober aus Pretoria: Bei Kapmenden beim Uebergang über den Kaap-Juiz wurde gestern ein Eisenbahnzug zum Einstürzen gebracht; drei Mann wurden getötet, ein Offizier und 15 Mann verletzt, alle gehörten zur 66. Batterie, außerdem wurden 60 Stück Vieh getötet. Als Kapitän Baget von der Schützenbrigade mit 18 Mann und zwei Ingenieur-Offizieren später an der Eisenbahnlinie vorgingen, um sich über den Schaden zu vergewissern, wurden sie von Büren, die auf der Lauer lagen, beschossen. Kapitän Stewart von der Schützenbrigade, der die Schiffe führte, erlitt mit 40 Mann zur Hilfe. Die Verluste waren sehr schwer. Kapitän Stewart und ein Mann wurden getötet, Kapitän Baget, ein anderer Offizier und fünf Mann schwer verletzt.

ein Ingenieur-Offizier und zehn Mann gerieten in Gefangenenschaft.

Einen merkwürdigen Eindruck macht auch die folgende, dem „Reiterischen Bureau“ allerdings schon vom 2. Oktober aus Lydenburg zugegangene Meldung: Die Büren beschossen gestern Morgen von 6 bis 7 Uhr das Lager Büllers bei Krügerspost; die britischen Truppen hatten nur wenig Verluste. Eine Abteilung von 200 Mann Kavallerie verließ das Lager, um die Kanonen der Büren zu nehmen. Sie ritt 4 Stunden lang nach dem Hügel, wo die Büren ihre Stellung inne hatten, doch als sie dort ankamen, fanden sie die Büren und deren Kanonen nicht mehr vor. — Danach scheinen die Büren die nähere Umgebung von Lydenburg noch nicht aufgegeben zu haben. Was General Buller versprochen haben mag, am 6. Oktober diesen Ort zu verlassen und sich nach dem Süden zu begeben, wie gestern gemeldet wurde, bedarf noch weiterer Aufklärung. Ueberhaupt ist der Kleinkrieg im ganzen Transvaal im besten Gange. Nach einer Depesche des Feldmarschalls Lord Roberts war General Barton am Dienstag sogar im Norden von Krügerspost, also in nächster Nähe der Hauptstadt mit den Büren in einen Kampf verwickelt. Die Verluste schienen auf beiden Seiten ungefähr gleich gewesen zu sein, jedoch auch hier die Engländer wenigstens keinen Sieg erringen haben.

Sürjorge für Kranke und Gebrechliche.

Unter dem Titel „Krankenhaus-Verordnung für das deutsche Reich“ ist von Professor Grunstadt in Berlin ein Werk herausgegeben worden, das einen hohen Begriff giebt von der Anstalts-Sürjorge für Kranke und Gebrechliche im deutschen Reich. Ueber 6300 Anstalten liegen Nachrichten vor. Zur Aufnahme von Kranken, Irren, Siechen u. s. w. stehen mehr als 370 000 Betten bereit. In den Jahren 1898 und 1899 sind mindestens 1,6 Millionen Kranke in den Anstalten verpflegt worden. Die wirtschaftliche Bedeutung der Anstalts-Sürjorge für Kranke und Gebrechliche geht daraus hervor, daß ein Anlagekapital von etwa 800 Millionen Mark für die Errichtung dieser Anstalten ausgegeben ist, daß die Vertriebskosten jährlich mehr als 120 Millionen betragen, ungerichtet die Verzinsung des Anlagekapitals. Diese Thatsachen verdienen kulturellgeschichtlich gebührend zu werden.

Wie schnell sich das Krankenwesen entwickelt hat, zeigen folgende Zahlen. Im Jahre 1876 gab es in Preußen 1502 Anstalten mit 73 091 Betten, gegenwärtig 3900 Anstalten mit 214 320 Betten. Am 1. April 1876 waren von 12 000 Verstorbenen im deutschen Reich 334 in und für Anstalten ausschließlich thätig; am 1. April 1898 betrug diese Zahl 1927 von 21 000 Verstorbenen. Dem Krankenpflege- und Waisenvereine gehörte 1900 an der größte Teil von 24 000 barmherzigen Schwestern, 12 700 Diakonissen, 1956 Schwestern vom Nothen Kreuz, 1731 Diakoninnen und 1292 barmherzige Brüder.

Von den neueren Einrichtungen auf dem Gebiete der Krankenfürsorge sei zunächst der Genußsinn-Deine gedacht, — bisher 99 — die von Alters- und Invaliditäts-Versicherungen, von Krankenkassen, einigen Städten, Vereinen und Wohlthätern errichtet worden sind. Dahin gehören ferner die Krankenheilstätten (es giebt deren 77), die meistens der Volkshelbstätten-Verein vom Nothen Kreuz ins Leben gerufen hat. Diese Anstalten haben auf das Studium der Lungenkrankheiten einen nachhaltigen Einfluß und werden sich für die Befämpfung dieser Volksseuche von großer Bedeutung erweisen.

Zu den segensreichen Einrichtungen der neueren Zeit gehören auch die Wächterinnen-Heime (39), ferner die Kinderheilstätten, 15 als Seehospitäler, 31 in Badeorten mit Seebädern, 14 als feste Ferienheime eingerichtet, neben zahlreichen Krankenheimen für Kinder. Auch liegen Nachrichten über Krüppelheime (15) vor, in denen Kinder zur Behandlung und Verpflegung aufgenommen werden. In Berlin ist ein Heim für verkrüppelte Handwerker und Arbeiter geplant, die noch leichte

Arbeiten verrichten können und keine Familie haben. Zur Behandlung derartiger Gebrechlichen gab es im Jahre 1876 23 Anstalten; ihre Zahl ist inzwischen auf 98 gestiegen.

Schließlich ist noch eine neue Art von Anstalten für einen besonderen Zweck zu erwähnen, die allem Anscheine nach im 20. Jahrhundert eine große Verbreitung finden wird. Das sind die Heilanstalten für Trinker. Die kleine Zahl (40) der bis jetzt errichteten Anstalten dieser Art beweist, daß es bisher den humanitären Bestrebungen nur in geringem Grade gelungen ist, durch besondere Anstaltsbehandlung das Laster der Trunksucht zu bekämpfen. Nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches wird aber künftig die Errichtung von Trinker-Heilanstalten von den öffentlichen Verwaltungsbehörden eine wirksame Förderung erfahren.

So eröffnet sich für die Volkswohlfahrts-Bestrebungen im 20. Jahrhundert ein großartiger Ausblick, für Bestrebungen, zu denen das 19. Jahrhundert seit der Begründung des Reiches erst die Bedingungen geschaffen hat. Aber schon jetzt gehört die Fürsorge für Kranke und Gebrechliche zu den schönsten Ruhmesstätten des neuen deutschen Reiches.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat den Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen mit seiner Vertretung bei der am 19. d. M. in Glogau stattfindenden Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. beauftragt. Auch bei der Enthüllung des von Prof. Anger-Berlin entworfenen Kaiser Wilhelm-Denkmals in Alm, welche einen Tag zuvor in Gegenwart des Königs von Württemberg erfolgt, wird der Prinz den Kaiser Wilhelm vertreten.

Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich liegen ungünstige Nachrichten vor. Das Kaiserpaar hat daraufhin seine Dispositionen geändert und begibt sich auf einige Tage nach Kronberg. — Eine originelle Rundgebung wird die Wuppertaler Militär-Breischaus-Heilvereinigung gelegentlich des Besuchs des Kaiserpaars in Warmen veranstalten. Sie wird, sobald das Kaiserpaar das Weither Bollwerk passiert, an der Uferstraße 8- bis 9000 Tauben aufsteigen lassen, die die Kunde von dem Besuche des Kaiserpaars in weitere Kreise tragen. Reichsfänger Rüst Hohenlohe, der ursprünglich seine Teilnahme an der Kaiserfeier zugesagt hatte, hat nachträglich telegraphisch abgelehnt, weil aus dienstlichen Gründen verhindert sei. Die Stadt hat in ihrem Antworttelegramm das Bedauern und die Hoffnung ausgedrückt, daß der Besuch doch noch ermöglicht werde. — In Darmstadt ist der frühere Finanzminister Weber nach längerem Leiden gestorben. — In Halberstadt wurde vorgestern in dem Garten des Regimentsheimes des Infanterie-Regiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. magdeburgisches) Nr. 27 ein Denkmal von dem am 10. Oktober 1806 bei Saalfeld gefallenen Prinzen Louis Ferdinand von Preußen im Beisein des gesamten Offizierskorps enthüllt. Die in doppelter Lebensgröße aus Bronze gefertigte Büste erhebt sich auf einem Unterbau aus rothem Sandstein, den Embleme des Krieges und des Sieges sowie die Chiffre des Regiments zieren. Der Schöpfer dieses Denkmals ist der Bildhauer Hans Dammann in Charlottenburg. — In Lübeck befohl das Gewerkschaftsratell die Errichtung eines Arbeitersekretariats. — Die Tarifkonferenz für das deutsche Buchbindereigewerbe, welche bekanntlich seit 18. v. M. in Leipzig tagt und von Vertretern der Prinzipale und Gehilfen, Leipzig und Stuttgart gebildet ist, hat gestern Nachmittag mit Beratung der letzten Tariffrage begonnen. Ueber sämtliche streitigen Fälle des neuen Tarifs ist ein Einverständnis zwischen Prinzipalen und Gehilfen erzielt, so daß vollständige Einigung zu erwarten steht. Die Verhandlungen werden voraussichtlich Sonnabend früh beendet. Seitens der Leipziger Gehilfenschaft wird die Annahme des Tarifs von der Bewilligung der Forderung einer 53stündigen Arbeitszeit abhängig gemacht. — Auf dem Truppenübungsplatz in Hagenau im Elsaß fanden in Anwesenheit des kommandierenden Generals des 16. Armee-Korps, Grafen Gaelele, Versuchs-schießen auf einen Luftballon durch Ju-

fanterie statt. Nachdem der Ballon bereits „schwer verunndet“ war, wurde das Stäbel durch ein Geschloß durchschlagen, worauf der Ballon in nördlicher Richtung, auf Forthaus Oberbach zu, niederging. Außerdem fand durch eine leichte Feldhaubitz-Batterie aus St. Abois (Hauptmann Kramer) ein Versuchsdießen auf einen mit Eisenbahnschienen eingebetteten Unterstand statt.

Deutschland.

Berlin, 12. Oktober. Bei dem gestrigen Fest auf der Saalburg erwiderte der Kaiser auf die Begrüßung des Präsesen: „Mein erster Gedanke bei der heutigen Feier gilt in weitauswärtigem Dank meinen unvergessenen Väter; seiner Thatkraft und Hingabe verdanke wir das Gelingen der Saalburg. Gleichwie im fernem Osten unseres Vaterlandes eine alte feste Mauerburg (Marienburg) auf mein Geheiß neu entstanden ist, so steigt hier gleich einem Phönix aus der Asche empor dieses Kassel, ein Zeuge römischer Macht, ein Glied in der gewaltigen Kette, die Roms Legionen um das deutsche Reich geschnitten, ein Bild dafür, wie der Wille des Cäsar Augustus der Welt das Gepräge gab und römische Kultur nach Germanien hineintrug. So weise ich den ersten Hammerschlag dem Ausdenken Meines unvergessenen Vaters, den zweiten der deutschen Jugend, den herannahenden Geschlechtern, die hier lernen mögen, was ein Weltreich bedeutet, den dritten unserem geistigen deutschen Vaterlande, dem harmonischen Zusammenwirken zwischen Fürsten und Völkern. Möge deutsche Macht so fest und gewaltig dastehen, wie einst römische Macht, möge, wie man einst mit Stolz sagte, civis romanus sum, man nunmehr mit Stolz sagen: Ich bin ein deutscher Bürger.“

— Ob dem Landtag in diesem Winter das wiederholt angekündigte Fideikommissgesetz zugehen wird, ist noch nicht sicher. Die Vorlage ist noch in der Vorbereitung. Ueberdies besteht in Anbetracht der schweren Belastung des Reichstags mit einschneidenden wirtschaftspolitischen Fragen, wie die „Nat.-Lib. Korr.“ schreibt, in den Kreisen der preussischen Staatsregierung Bedenken, den Landtag mit anderem als wirklich dringlichem Material zu belasten. Was die Mittheilung anlangt, daß künftig bei der Bildung von Fideikommissen nicht mehr ausschließlich nach juristischen, sondern in erster Linie nach wirtschaftlichen Grundsätzen verfahren werden solle, so sei damit gemeint, daß man die Begründung von Fideikommissen künftig von der Prüfung abhängig machen möchte, wie sich in dem betreffenden Landesheil der bereits fideikommissarisch gebundene Besitz zu dem freien landwirtschaftlichen Besitz verhält, und daß, wenn die Vererbung der Fideikommissen sich nach Maßgabe des bestehenden Verhältnisses nicht als rathlich erweist, die Neubildung von Fideikommissen auf solche Landesheile verwiesen werden soll, in denen sich nur wenig fideikommissarischer Besitz findet.

— In Krimmichau (Sachsen) hatten die beiden sozialdemokratischen Stadtverordneten Jädel und Stoll, die beide in der Leitung des dortigen Konsumvereins stehen, den Antrag auf Aufhebung des Regulativs über die Erhebung einer Gemeinde-Gehegesteuer von Großbetrieben und ihren Filialen gestellt. Durch Beschluß des Gemeindefollegiums wurden die beiden Stadtverordneten als persönlich interessirt von der Teilnahme an der Abstimmung ausgeschlossen. Die dagegen bei der Kreisversammlung eingelegte Beschwerde wurde als unbegründet zurückgewiesen. Darauf gingen die Betroffenen an das Ministerium des Innern, das in einer längeren motivierten Entscheidung zu folgendem prinzipiellen Schluß kommt: „Wenn das Stadtverordnetenkollegium zu Krimmichau über einen Antrag auf Aufhebung des dort bestehenden Regulativs, die Erhebung einer Gehegesteuer von Großbetrieben betreffend, zu beschließen hatte, so war dies ein Gegenstand, der zwar die Interessen der Großbetriebe, andererseits auch der Mittel- und Kleinbetriebe, aber keine besonderen Privatinteressen betrafte. Daß der Konsumverein zu Krimmichau, dem die Stadtverordneten Jädel und Stoll als Vor-

Marguerithe.

[21] Roman von Marie Adelt. Nachdruck verboten.

Marguerithe weckte seit etwa drei oder vier Tagen in der Villa Burthard, die in einem großen, parkähnlichen, mit einem hohen Eisengitter umgebenen Garten stand, welcher an der nach St. Jakob führenden Straße lag. Diese war auf beiden Seiten von schönen Bohlenhäusern und Gärten eingenommen, während die schmälere Fußpfade durch prächtige alte Linden und Kastanien von der breiten, wohlgepflegten Landstraße getrennt waren. Es herrschte hier meist ein ziemlich lebhafter Verkehr, und die, borchentlich von der Aristokratie bewohnte schöne Straße, war ein beliebter Spaziergang. Die Villa Burthard zeichnete sich durch ihre elegante Bauart und die prachtvollen Anlagen des sehr umfangreichen Gartens aus.

Herr Rudolf Burthard-Savatin, der Vater Emmanuels und Elisabeths, Besitzer einer ausgedehnten Seidenfabrik, gehörte wohl zu den reichsten und angesehensten Bürgern der Stadt Avel. Er war ein schöner, stolzer Mann und gleich im Neuzern ganz seinem Sohn, während ihm die Tochter dem Charakter nach näher stand. Er stand in dem Auf großer Thätigkeit, und wenn er zu Hause war, brachte er den größten Theil seiner Zeit auf seinem Kontor zu.

Rudolf Burthard war bei Marguerithe's Ankunft nicht anwesend, er befand sich seit acht Tagen zur Stärkung seiner etwas angegriffenen Nerven auf dem Gurnigel, und wurde vor einigen Wochen nicht zurückgekehrt. Frau Burthard und Elisabeth hatten ihre diesjährige Sommer- und Vadersreise dem Sohn und Bruder zu Liebe aufgegeben, da dieser erklärt hatte, daß er in Basel bleibe und sie wollten den seit Jahren der Gemacht Fernen nicht allein lassen. Die Mutter fühlte eine tiefe, zärtliche Zu-

neigung für diesen Sohn, während Elisabeth ihrem Herzen ferner stand, doch sie war nicht gewöhnt, irgend einem Gefühl oder einer Regung ihres Herzens Ausdruck zu geben, sie war eine ruhige, stille Frau von bloßem, leibenden Aussehen, und Marguerithe fand sie auch jetzt wieder, wie vor Jahren, in dem gleichen mattgrünen Seidenkleid, in dem hohen amerikanischen Schufterkleid, als ob sie denselben seither nicht mehr verlassen habe. Frau Burthard reichte ihr mit denselben freundschaftlichen, matten Lächeln die Hand und begrüßte sie mit derselben leisen, klaglosen Stimme, wie früher.

Elisabeth war bei der an die ehemalige Mitschülerin gesandten Einladung allein und zwar böhrt ungerne dem Wunsch ihres Bruders nachgegeben, denn sie wußte, daß im entgegengekehrten Fall Emanuel selbst Mittel und Wege aufgefunden haben würde, um seinen Zweck zu erreichen, und sie wollte sein Vertrauen nicht verlieren, um im geeigneten Augenblick desto fester gegen ihn operieren zu können. Auch fehlte ihr augenblicklich die Macht, ihrem Bruder mit Erfolg gegenüber zu treten, da des Vaters Abwesenheit ihr dessen Bestand entzog und auf die Mutter nicht viel zu rechnen war. Sie blieb in ihrem Benehmen gegen Marguerithe kalt, gleichgültig, theilnahmlos wie immer, doch stellte sie oft im Geheimen desto schärfer Beobachtungen an. Marguerithe sah sich doch für Elisabeth Vernachlässigung reichlich durch die große Aufmerksamkeit und Lebenswürdigkeit entschädigt, womit der Sohn des Hauses und dessen Freund Giuliano Giobanni ihr entgegenkamen. Das Benehmen Emmanuels war herzlich, freundschaftlich und hatte eher einen vertraulichen Charakter, während sie der Mutter zurückhaltender, mit Hochachtung und Ehrerbietung behandelte. Das schöne Mädchen selbst schien völlig wie ungewandelt. Sie trat mit einer Söderheit und Leichtigkeit der Bewegungen und Manieren auf, als ob sie sich

in diesen Kreisen und in dieser Umgebung völlig heimlich fühle und in denselben aufgezogen worden sei. Sie zeigte sich gesprächig und heiter, häufig umspielte ein Lächeln den schönen kleinen Mund. Bei den lustigen Einfällen und Erzählungen der jungen Leute konnte sie sogar recht herzlich lachen, und aus den großen schwarzen Augen, die sonst beständig von den langen dunklen Wimpern bedeckt wurden, bligte es oft wunderbar hell und leuchtend auf.

Es war ein wunderschöner Morgen. An den Gräsern, Blättern und Blumenkelchen funkelten Brillanten ähnlich tausend Thautropfen, die im hellen Sonnenlicht glitzerten und schimmerten. Marguerithe's liebster Aufenthalt war der Garten, und sie suchte denselben auf, so oft sie konnte. Sie stand auch jetzt auf einem grünen Rasenfeld, dessen Mitte ein in voller Blüthe stehendes Rosenbouquet einnahm, und schaute sinnend vor sich nieder. Emanuel war jetzt zu ihr getreten und hatte sie mit einem langen Blick, stumm und bewundernd betrachtet. Sie war aber auch so schön in dem einfachen, blauen Wollkleid, so reizend und anmuthig, wie ihm noch nie ein weibliches Wesen erschienen war. Jetzt glitten seine braunen Augen langsam von ihr ab und sahen, gleich den übrigen, auf den grünen Rasen zu ihren Füßen, ein Lächeln zuckte um seine Lippen und er beugte sich nieder und pflückte ein Gänseblümchen, aus dessen Kelch er langsam ein Blättchen nach dem anderen abzupfte, während seine Blicke fest und durchdringend auf dem jungen Mädchen ruhten, das seinen Bewegungen verwundert folgte.

„Was thun Sie?“ fragte sie nach einer kleinen Pause.

„Keinen Sie die Frage nicht?“ erwiderte er, in seiner Beschäftigung innehaltend, „deren Beantwortung wir von diesen Blüthenblättern erhalten?“

„Nein,“ entgegnete sie unbefangen. „Nun, so will ich es Ihnen sagen. Wenn

wir Niemandem recht zu find und gern wissen möchten, ob dieser Jemand uns wieder gut ist, so fragen wir dieses Blüthen.“

Marguerithe lächelte, daß sie bei diesen Worten und noch mehr unter seinem heißen Blick tief erröthete, und doch mußte sie unwillkürlich über das, was er gesagt hatte, lächeln. „Aber wie kann das Blüthen antworten?“ fragte sie.

„Sehen Sie,“ erwiderte er, „man zupft ein Blüthen ab und sagt beim ersten, ich werde geliebt, beim zweiten, von Herzen, beim dritten, mit Schmerzen, beim vierten, klein wenig, beim fünften, gar nicht. Dann fängt man wieder von vorn an, und was das letzte Blüthen uns sagt, ist die Antwort auf unsere Frage. — Nun kenne ich eine junge Dame, die ich unaussprechlich liebe, die mir über Alles theuer ist, und die ich gern als meine süße Braut mein eigen nennen möchte. Doch weiß ich nicht, ob sie meine Gefühle erwidert, darum frage ich das Blüthen. — Und es sagt mir — sie liebt mich, sie liebt mich von Herzen! — Marguerithe!“ rief er, des von Neuem erglühenden Mädchens Hände ergreifend, „Marguerithe, ist es wahr, findet meine Liebe Erwidrung, habe ich nicht mich getäuscht, bist Du mir gut?“

Sie fand keine Worte, so plötzlich, zu unermüdet kam das Alles über sie. Aber als sie sich von seinen Armen umschlungen fühlte, als sie das süße Flüstern seiner Stimme vernahm, sein Athem ihre Wangen berührte, schmeckte sie den schönen Kopf an seine Brust, und ihre großen, dunklen Augen zu ihm aufschlagend, erwiderte auch sie das Geständnis seiner Liebe.

Er drückte sie fester an sich, er bedeckte ihre Lippen und ihre Stirn mit heißen, glühenden Küssen, und sie ließ es geschehen und dachte an nichts, als an ihn, den sie liebte, — den sie liebte mit aller Macht und Zudrängt der ersten Liebe, den sie unverbürgt schon als Kind geliebt, — Vergessen hatten sie die Welt um sich herum, ganz von den Gefühlen ihres Glückes überwältigt, genossen sie einzig die Wärme des

Augenblicks, ohne an die Zukunft oder aufsteigende Sündensinne zu denken.

„Ich glaube gar, Ihr spielt hier Komödie,“ wurde plötzlich eine idyllische, höhnische Stimme neben ihnen laut, und schreute die Glücklichen aus ihrem süßen Selbstvergehen auf. Marguerithe fühlte sich durch den herben Klang dieser Worte eifrig berührt, sie erleuchtete und ludte sich aus Emmanuels umschlingenden Armen zu befreien. Doch er hielt sie fest und wandte langsam den Kopf. — Elisabeth stand vor ihnen, und der tief verächtliche, stolze Blick, den sie Marguerithe zulebte, traf des schönen Mädchens Herz wie ein Dolch.

„Elisabeth,“ sagte der junge Mann ruhig und ernst, „wir spielen keine Komödie, sondern ich stelle Dir hier meine süße, liebe Braut vor.“

„Deine Braut!“ rief die stolze Tochter des reichen Fabrikherrn empört und völlig außer sich, „bist Du von Sinnen, Emanuel! — Weißt Du denn nicht, daß Marguerithe bereits verlobt, daß sie die Braut eines Andern ist?“

„Ich bitte Dich, Elisabeth, mähige Deine Anrede; es ist, wie ich Dir sage,“ verlegte ihr Bruder gelassen, „der Mann, an den sie Marguerithe zu fesseln verurtheilt, hat sich wieder ihre Liebe noch ihre Achtung, noch ihr Vertrauen zu erwerben gesucht. Auch besitzt er kein Verbrechen von ihr, wodurch sie gebunden wäre. Er hat sie förmlich überfallen und überlistet, ohne ihr nur Zeit zu einer Antwort zu lassen.“

— Elisabeth, ich wiederhole Dir, Marguerithe ist meine Braut, und keine Macht der Erde soll sie mir entreißen! — Ich hoffe, sie wird in Dir eine Schwester finden! Es war obnein meine Absicht, Dich zu unserer Vertrauten zu machen, denn vor den Eltern möchte ich es noch bis zu meiner Rückkehr von England verschweigen; ich hoffe, Ihr werdet Freundinnen werden und während meiner Abwesenheit oft zusammenkommen und an mich denken. Gell, Elisabeth?“

(Fortsetzung folgt.)

Handsmittglieder oder als Angestellte an-
gehören, gegenwärtig allein von der Gewerbe-
steuer betroffen wird, kommt als zufälliges
Einkommen Moment rechtlich hierbei um so
weniger in Betracht, als derartige Steuer-
regulative nach der ausdrücklichen Anordnung
des Ministeriums nur dann zulässig sind, wenn
sie einen allgemeinen, nicht bloß auf einen
einzelnen Fall zugeschnittenen Charakter
haben. Wollte man deshalb bei den Stadt-
verordneten Stoll und Jädel besondere Privat-
interessen annehmen, die von der Beschul-
fassung über den erwähnten Antrag berührt
würden, so müßten sich in gleicher Weise die
Angehörigen anderer Großbetriebe, aber auch
der Mittel- und Kleinbetriebe, denen ja durch
die erwähnte Steuer geholfen werden soll, und
z. B. bei Anträgen auf Änderung der Grund-
steuer sämtliche Grundstückseigentümer der
Teilnahme an der Beschulassung enthalten,
wären würde und vom Gesetzgeber offenbar
nicht beabsichtigt worden ist. Im vorliegen-
den Falle ist durch Ausschluß der beiden sozial-
demokratischen Stadtverordneten der Antrag
auf Aufhebung des Steuerregulativs i. J. ab-
gelehnt worden. Sollen beide mit abstimmen
dürfen, so würde die Umfassung für Klein-
betriebe abgelehnt werden sein.

Musik.

Wie aus London gemeldet wird, verlor das
frühere liberale Parlamentenmitglied Dr. Clark,
der bekanntlich Präsident Königs Freund ist
und warm für Transvaal eintritt, seinen Sitz in
Cathness gegen einen Konservativen.

In Amerika ist zu Gunsten der Wieder-
wahl Mac Kuleys auch der frühere Präsident
der Vereinigten Staaten, Benjamin Harrison,
eingetreten. Er erklärte eine Erklärung, worin er
betont, die Wahl Brians würde zu einer allge-
meinen Verwirrung führen. Die Republikaner
hätten mit Recht zu Gunsten ihrer wirtschaft-
lichen Politik geltend gemacht, daß eine Periode
großen Niederganges eine Zeit außerordentlichen
Aufschwunges gefolgt sei. Ein Wechsel in der
Verwaltung würde sicherlich wieder eine Miß-
folge jener mühsamen Zustände bedeuten. Harrison
reicht nur insofern von dem Parteiprogramm
ab, als er in der schärfsten Weise seine Miß-
billigung der Gesetzgebung bezüglich Puerto Rico
zum Ausdruck bringt.

Provinzielle Aufschau.

Während des Jahresmarktes in Greifenberg
verliebt, wie unser Korrespondent schreibt, der
Vater Prossinski an dem Kutscher des Domi-
nians Lebbin eine rohe That, indem er den
Menschen in Folge eines Streits mit einer
Wagenrinne über den Kopf hieb, so daß dieser
blutige Ström zu sammenbrach und in das Kran-
kenhaus geschickt wurde. Da zwei Schiedsrichter
sonst eine schwere Verletzung des Gehirns fest-
gestellt wurde, so ist an ein Aufkommen des
schwer Verletzten nicht zu glauben; der Thäter
wurde in gerichtliche Haft genommen. — Die
Kampagne der Greifenberger Zuckerrüben hat
in dieser Woche begonnen und herrscht ein riesiger
Besuch in dieser Zeit durch die Stadt nach dort,
da viele Rübenfuhrer die Stadt passieren müssen.
Um nun die enge Passage vor dem Seinhof zu
verbreitern, hat die Stadt die beiden dort liegen-
den Gerderegrundstücke mit je 5000 Mark an-
gekauft. — Die goldene Hochzeit beging das
Menschen Ehepaar in Anklam und das Al-
te Joh. Wiegels Ehepaar in Zigmars bei
Treptow a. M. — In Pasewalk wurde einem
Eattlermeister ein Zwillingsschwein geboren, deren
Körper zusammenwachsen waren. Sie haben
2 Köpfe und 4 Beine, dagegen nur 3 Arme.
Die Kinder waren bei der Geburt tot und sind
die Leichen derselben an die Kreiswache über-
geben worden. — In Anklam fand gestern
durch Herrn Geh. Provinzial-Schulrath Dr.
Donnerweck die feierliche Einweihung des neuen
Direktors des dortigen städtischen Gymnasiums,
Herrn Dr. Siamm, statt. — Die Stadtverord-
neten zu Pritz erkannten die vom Kreis ge-
botene Abfindungssumme für die zum Bahnbau
Pritz-Klein-Schönfeld und Pritz-Jädelndorf
abgetretenen Flächen einstimmig für zu gering
und lehnten dieselbe ab. — In Stargard
feierten gestern die Lehrer Sellin und Maack
von der Mädchen-Volksschule ihr 25jähriges
Amtsjubiläum, in Lauenburg der Programm-
fah-Direktor Sommerfeld die 25jährige Jubelfeier
als Leiter des Gymnasiums.

Stettin, den 12. Oktober 1900.

Bekanntmachung.

Der Marktkaufgebot vom 3. Dezember 1871 hat
durch Beschluß des Bezirksausschusses vom 6. Oktober
d. J. in Abschnitt A folgenden Zusatz erhalten.

Nummer	Gegenstände.	Messung	Stückzahl	Standgeld auf den Tag
12	Ein einpänniger mit Güllen beladener Wagen	1,5	20	30
13	Ein zweipänniger mit Güllen beladener Wagen	3	20	60

Der abgeänderte Tarif tritt am Sonntag, den
20. d. M., in Kraft.

Der Magistrat.

Stettin, den 11. Oktober 1900.

Bekanntmachung.

Bezugs Einbau von Hydranten findet am Montag,
den 15. d. M., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa
8 Stunden die Abperrung der Wasserleitung in der
Mollstraße von der Mollstraße bis zur Mollstraße
und in der Schillerstraße von der Mollstraße bis zur
Mollstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasser-Deputation.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 14. Oktober (18. n. Trinitatis):
Schloßkirche:
Herr Prediger Beckmann um 8 1/2 Uhr.
Herr Konviktschulrath Haupt um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Ratter um 5 Uhr.
(Um 6 Uhr Verlesung der konfirmierten Söhne
in der Sakristei des Herrn Prediger Ratter.)
Stadtkirche:
Herr Prediger Dr. Schmidt um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Schmidt um 5 Uhr.
Luth. Kirche (Gemeinde, Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.
(Kollekte für die deutsch-evangelische Seemannsmission.)
Ev. Garnison-Gemeinde:
Mittags-Gottesdienst 10 Uhr, im Greizerhause neben
der Hauptwache; Herr Militär-Oberpfarrer Caspar.
Abendgottesdienst 11 1/2 Uhr, König Wilhelm-Gymnasium.

Gerichts-Beitrag.

Ueber den „König Mordprozess“ und den
Zeugeneid“ wird von juristischer Seite der
„Post“ geschrieben: „Anlässlich der Klagen
über die Zunahme der Meineide ist schon
mehrfach auf die Thatsache hingewiesen wor-
den, daß unsere Gesetzgebung hieran selber Mit-
schuld trägt, indem sie die Richter unter Um-
ständen zwingt, willkürlich einen solchen Me-
neid auszusprechen zu lassen. Denn während
früherhin nach der preussischen Kriminalord-
nung das Gericht in denjenigen Fällen, in
welchen die Un glaubwürdigkeit eines Zeugen
offen vor Augen lag, von dessen Vernehmung
Abstand nehmen durfte, ist gegenwärtig nach
unserer Reichsstrafprozessordnung das richter-
liche Ermessen in dieser Richtung ausgeschlossen
und es muß somit der Richter auch für den
Fall, daß er fest davon überzeugt ist, daß der
Zeuge einen Meineid leisten werde, zu dessen
Abnahme schreiten. Wohl noch selten aber hat
sich ein so eklatanter Fall ergeben, wie
jüngst in der Sitzung der Strafkammer zu
König vom 6. cr., in welcher der Vorsitzende
den Zeugen Moritz Lehm wiederholt auf die Un-
glaubwürdigkeit seiner Aussage und deren
Widersprüche hinwies, ihn jedoch aber auf An-
trag der Staatsanwaltschaft als Zeugen ver-
eidigte und er nicht wegen dieses eiden-
den Zeugen einen Antrag zu stellen habe.
Der Staatsanwalt beantragte nunmehr die
Verhaftung dieses Zeugen wegen Meineids,
die dann auch vom Gericht verfügt wurde.
Wenn jemals, so treffen die Worte Oshausens
zu, daß in solchen Fällen „eine amtliche Mit-
wirkung bei der Begehung eines der verabsch-
tenungswürdigsten Verbrechen stattfindet, die
auch eine harte Zumuthung für einen Richter
ist“. In der Rechtswissenschaft ist alles schon
längst über die Verdamnung dieses Verfab-
rens einig; aber eine Aenderung ist bis jetzt
noch immer nicht beliebt worden. Soffentlich
wird aber dieser sensationelle Konflikt Fall
dazu beitragen, daß endlich diesem Mißstand
abgeholfen und zugleich der Nachteil an die
Stelle des bedenklichen promissorischen Eides
(Voreids) gesetzt werde.“ — Die letztgenannte
Aenderung, die uns immer ziemlich gleich-
gültig erschienen ist, kommt für Fälle wie der
in Rede stehende insofern nicht in Betracht, als
die Vernehmung des Zeugen ja bis nach seiner
Vernehmung ausgeübt werden war. Aber der
erneute Hinweis auf die Bedenklichkeit der Ab-
nahme des Eides in einem solchen Falle ist nur
zu begründet.

Ein „Muster-Chemann“ stand gestern
in der Person des Kutschers Wilhelm Weiland
vor der 129. Abteilung des Berliner Schöff-
engerichts. Er sollte seine Ehefrau in der ein-
geordneten Weise behandeln haben. Die Frau
war zu eingeschüchtert und hatte solche Angst
vor dem Angeklagten, daß der Vorsitzende es
für geboten erachtete, ihn während der Verneh-
mung der Ehefrau aus dem Gerichtssaal zu
entfernen. Aber auch nun machte die heftig
Meinende von dem ihr zustehenden Recht der
Zeugnisverweigerung Gebrauch, und der An-
geklagte hätte mangels Beweises freigesprochen
werden müssen, wenn nicht eine Flurnachbarin
als Belastungsgewiss aufgetreten wäre. Diese
bekundete haarsträubende Dinge. Einmal
habe der Angeklagte seine Ehefrau des Abends
nach 10 Uhr zur Wohnung hinausgeworfen.
Nur mit Heide und einem Strumpf bekleidet,
habe sie die ganze Nacht auf der Treppe zubrin-
gen müssen, bis mitleidige Nachbarn die halb-
Erstarrte des Morgens gegen fünf Uhr bei sich
aufnahmen. Ein anderes Mal hatte der An-
geklagte seine Ehefrau, die sich des besten
Hauses erfreut, in der härtesten Weise geschla-
gen und so lange gemißhandelt, bis sie das Bewußt-
sein verlor. Der Staatsanwalt beantragte
gegen W. eine Gefängnisstrafe von zwei Mo-
naten, der Gerichtshof ging aber über den An-
trag hinaus und erkannte auf eine Gefängnis-
strafe von drei Monaten und drei Wochen.

Stadtverordneten-Sitzung vom 11. Oktober.

Die Sitzung wird um 5 1/2 Uhr vom Vor-
sitzer Herrn Dr. Schörlan eröffnet. Abgelehnt
wird die Vorlage unter Nr. 15 der Tagesord-
nung, eine Petition des Bezirksvereins Stettin-
König um Verbesserung z. B. betreffend. — In
die gemischte Kommission zur Prüfung der Schul-
anträge wird an Stelle des zum Schulrath ge-
wählten Herrn Professor Dr. Mühl Herr Schörlan
berufen. — Einem früheren Gemeindevorstand
aufolge sollte ein Restplatz von dem Schulhaus-
Baublock an der Turnerstraße als Spielplatz
hergegeben und vermiethet werden. Neuerdings
ist aber der Magistrat zu der Ansicht gelangt,
daß ein sehr erheblicher Miethsvertrag hier nicht
zu erzielen sein wird, er beantragt, den Platz
der Schuldeputation für Turnspiele u. dergl. zu
überweisen. Die Herstellungskosten sind auf 8400
Mark veranschlagt. Herr Decker als Referent
bittet namens der Finanzkommission, die Vorlage
abzulehnen mit dem Ersuchen, nach Maßgabe
des früheren Beschlusses, den Platz zu vermiethen.
Herr Schulrath Dr. Mühl beantragt die
Besetzung der Finanzkommission, da Spiel-
plätze für die Schulen sehr notwendig wären.
Es sei auch nicht schön, den Platz unregelmäßig
liegen zu lassen. — Herr Lüdtke möchte, wenn
die Regulierung von Plätzen aus Schönheits-
rücksichten in Frage komme, zunächst für Verstei-
lung des Platzes an der Bismarckstraße plaidiren.
Herr Ladeberg tritt für die Magistrats-
vorlage ein, dieselbe wird jedoch gegen wenige
Stimmen abgelehnt und der Antrag der Finanz-
kommission auf Verleihung des Platzes an-
genommen.

Unterhalb der Tagesordnung erhält Herr
Oberbürgermeister Haken das Wort; derselbe
will den städtischen Behörden seinen Dank aus-
sprechen für die ihm überwiesene Jubiläumsgabe
(alle Anwesenden erheben sich). „Sie haben mir“,
fährt Haken fort, „eine große Freude mit
diesem Geschenk bereitet. Ich habe mich immer
gefragt, bei den ökonomischen Verhältnissen des
Stadts Mittel für die Kunst zu verlangen, Mittel,
die Sie mir nun freiwillig gegeben haben. Das
Geschenk birgt aber auch die Anerkennung in sich,
daß meine persönlichen Interessen zusammenfallen
mit den Interessen der Stadt. Auch für diese
Anerkennung sage ich Ihnen meinen Dank!“

In ihrer Sitzung vom 30. August hatte die
Verammlung eine Petition des Hausbesizers
Krimmholz zur Veräußerung der Erlaubnis zur
Formahme des Vorgartens rechter Hand
vom Eingange des Hauses Hohenzollernstr. 62
zum Magistrat aus Billigkeitsgründen zur Be-
sichtigung empfohlen. Der Magistrat verhält
sich jedoch ablehnend, da seiner Meinung nach
kein Anlaß vorliege, Billigkeitsgründe wahren zu
lassen. Herr Verndt als Referent spricht sein
lebhafte Bedauern über die ablehnende Haltung
des Magistrats aus. Die Verammlung hatte
zugleich die Bitte ausgesprochen, daß die Bau-
polizei bei derartigen Konjunkturfällen, die sich
auf Läden hinter Vorgartenterrain beziehen, den
Grundstückseigentümern ausdrücklich bekannt
geben möchte, daß die Formahme des Vorgartens
an eine besondere Genehmigung geknüpft sei.
Auch eine solche Eingangsfrage auf die Bau-
polizei hat der Magistrat als unzulässig erklärt.

Den zuletzt erwähnten Magistratsbeschlüssen
vertheidigt Herr Oberbürgermeister Haken.
Man könne von der Polizei, die einfach das
Konjunkturfeld auf sich zu prüfen habe, nicht ver-
langen, daß sie den Grundstückseigentümern noch
auf etwas aufmerksam mache, was jener ohne
Wissen mißgehe. — Herr Klein wünscht zu
wissen, ob die Formahme eines Vorgartens
von vier Meter Frontbreite am Gehäuse Parade-
platz und Bismarckstraße im Vertheilungs-
erfolg sei. — Herr Bauath Wendt bejaht
dies, ein Antrag des Grundstückseigentümers
habe allerdings vorgelegen. In der betreffenden
Straßendecke sei die Fahrbahn durch das Straßen-
bahngelände erheblich beengt und eine Verbrei-
terung erweise durchaus notwendig. — Herr
Malkewitz nimmt mit Befriedigung von dieser
Erklärung des Herrn Bauath Kenntnis. Merk-
würdig sei nur, daß hier das Interesse des
Hausbesizers so sehr mit dem öffentlichen Ver-
kehrsinteresse harmonisire, was leider für die
Hohenzollernstraße vom Magistrat durchaus
nicht werde. Haken bedauert lebhaft, daß
Magistrat und Stadtverordnete der Baupolizei
nichts zu sagen haben, obwohl die Stadt alle
Kosten tragen darf. Aber vielleicht könne sich
doch der Herr Oberbürgermeister mit dem Dege-
neranten der Baupolizei in Verbindung setzen, was
um so leichter geschehen könnte, als vor nicht
sehr langer Zeit das Dezernat vom Herrn Ober-
bürgermeister mit verwaltet wurde. Haken will
nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß eine
neue Bauordnung sich in Arbeit befinde, wenn
die Fertigstellung auch noch Jahr und Tag
dauern kann. — Die Herren Betschmann und
Lippmann wären ebenfalls für die Fort-
nahme der Vorgärten auf der Nordseite der
Hohenzollernstraße. Der Verkehr werde dort

in ansehnlicher Zeit ganz erheblich zunehmen,
dann dürfte man die Vorgartenterrains zur
Straßenverbreiterung brauchen und dann werde
man sie verkaufen müssen. — Herr Kurz be-
traut: Den Magistrat erneut zu ersuchen, in die
Besichtigung des fraglichen Vorgartens zu
willigen und ferner denjenigen Anliegern der
Hohenzollernstraße, deren Häuserfront nach Vor-
gärten liege, auf Antrag die Besichtigung der Vor-
gärten gestatte. Dieser Antrag findet eine große
Mehrheit.

Herr Dr. Freund referirt über eine An-
frage der Stadtverordneten Lippmann und Ge-
nosse: in welcher Weise der Magistrat eine
Verbesserung der Straßenbeleuchtung des Grabow
Stadttheils so schnell als möglich erzielen
wolle, da die Stadtgemeinde Stettin nicht in der
Lage war, die der Stadtgemeinde Grabow gegen-
über kontraktlich eingegangene Verpflichtung zu
erfüllen, der Gemeinde Grabow spätestens zum
1. Oktober 1900 Gas zu liefern. Es wird
ferner angefragt, ob der Magistrat gesonnen ist,
durch Schaffung eines Profitoriums, etwa durch
vorläufige Einführung von Spiritus-Öllampen
den schwersten Mißständen abzuhelfen. Referent
Magistrat zur Veranschaulichung. — Herr Stadt-
rath Dr. Haken kann mittheilen, daß die
Klagen der Grabower theilweise Abhilfe finden
werden. Bis zur Längensstraße sei eine Verfor-
gung von der alten Gasanstalt aus möglich, die-
selbe werde erfolgen, sobald der Verlegung der
Käbren keine Schwierigkeiten mehr entgegen-
stünden. Der Stadttheil jenseits der Längens-
straße werde allerdings bis zur Fertigstellung des
Gasometers in Jabelsdorf warten müssen, die
Käbren könnten aber auch dort schon vorher ge-
legt werden. Ein Profitorium nach dem
Wunsche der Interpellanten zu schaffen, halte er
nicht für zweckmäßig, insbesondere sei über die
Eignung von Spiritus-Öllampen zur Straßen-
beleuchtung noch wenig bekannt. Die vorhan-
denen Laternen könnten aber allgemein länger
brennen, abgesehen von den Nachtheilen, deren
Zahl vielleicht ebenfalls zu vermehren wäre.
Herr Kurz bemerkt, daß früher ein Antrag zur
Verlegung von Grabow angebracht worden sei,
nunmehr erhebe jedoch nur eine Anfrage auf
der Vertheilung. Haken will daran keine wei-
teren Folgerungen knüpfen, sondern sich mit Fest-
stellung der Thatsache begnügen, um gegebenen
Falles für andere Mitglieder der Verammlung
ein Gleiches in Anspruch nehmen zu können. —
Herr Ladeberg wünscht die Verammlung der
vorhandenen Laternen verlängert zu sehen, Herr
Betschmann schließt sich dem an mit dem
Hinzuweisen, daß die Lampen größere Brenner er-
halten müßten, um ihren Zweck zu erfüllen. —
Herr Haken bejaht die erfolgte Anregung
zur Schaffung besserer Beleuchtung in Grabow
mit großer Freude. Zu bedauern sei nur, daß
für die Gasversorgung nicht in erster Linie die
Käbren, sondern minder bedeutende Neben-
straßen vorgemert sind. — Hieran entspringt
sich noch eine längere Erörterung über die An-
lagen, welche eine fast anderthalbjährige Ver-
zögerung der Anlage einer zweiten Gasanstalt
zur Folge gehabt haben. — Herr Malkewitz
betont dabei wiederholt, daß die früher von an-
derer Seite erwählte Abgabe eines Unterab-
schlusses um 100 000 Mark für den Jabelsdorfer Gas-
platz die Angelegenheit nur um den Zeitraum
von einer Stadtverordneten-Sitzung zu anderen
hinausgeschoben habe. — Beides ist nun endlich,
einem Antrage des Referenten entsprechend, die
Anfrage dem Magistrat zu überweisen mit dem
Ersuchen um Einbringung einer Vorlage, die eine
möglichst baldige und ausreichende provisorische
Beleuchtung von Grabow vorsehe.

Herr Dr. Gasmann referirt über eine
Vorlage auf Bewilligung von 47 300 Mark und
51 200 Mark für Verlegung von Gas- und
Wassertrassen in Grabow. Es soll auch in
Grabow das Prinzip durchgeführt werden, die
Käbren unter den Bürgersteig zu legen, die
Durchführung stößt aber leider auf Schwierig-
keiten, da von einigen Grundstückseigentümern
Rechtsansprüche an dem vorliegenden Straßen-
terrains in Anspruch genommen und mit Jähle-
keit vertheidigt werden. Deshalb sind zur Ver-
sorgung mit Gas und Wasser zunächst solche
Straßen in Aussicht genommen, bei denen die
erwähnte Schwierigkeit nicht besteht. Im Uebrigen
soll die Abgabe von Leitungswasser für die ein-
zelnen Grundstücke event. davon abhängig ge-
halten werden, ob die Besitzer das vorliegende
Straßenland übergeben. Eine entsprechende
Veränderung der Bedingungen für Entnahme von
Leitungswasser bringt Referent in Antrag.

Herr Dr. Gasmann referirt über eine
Vorlage auf Bewilligung von 47 300 Mark und
51 200 Mark für Verlegung von Gas- und
Wassertrassen in Grabow. Es soll auch in
Grabow das Prinzip durchgeführt werden, die
Käbren unter den Bürgersteig zu legen, die
Durchführung stößt aber leider auf Schwierig-
keiten, da von einigen Grundstückseigentümern
Rechtsansprüche an dem vorliegenden Straßen-
terrains in Anspruch genommen und mit Jähle-
keit vertheidigt werden. Deshalb sind zur Ver-
sorgung mit Gas und Wasser zunächst solche
Straßen in Aussicht genommen, bei denen die
erwähnte Schwierigkeit nicht besteht. Im Uebrigen
soll die Abgabe von Leitungswasser für die ein-
zelnen Grundstücke event. davon abhängig ge-
halten werden, ob die Besitzer das vorliegende
Straßenland übergeben. Eine entsprechende
Veränderung der Bedingungen für Entnahme von
Leitungswasser bringt Referent in Antrag.

Herr Manasse macht angesichts der hier ge-
forderten, recht erheblichen Aufwendungen, denen
weitere Ausgaben von gleichem Umfange noch
folgen werden, die Frage erhebt, ob die Ein-
ziehung des Hafengebühls des Hafengebietes
von Grabow und Bredow in den Stettiner
Hafenbezirk erfolgen solle. Die entsprechende
Verordnung lasse lange auf sich warten und
frage er deshalb an, welche Schritte der Magi-
strat in dieser Angelegenheit gethan habe oder
noch zu thun gedenke. — Herr Stadtrath
Magistrat bejaht, ein Antrag sei vom
Präsidenten des Ministeriums über dem Regierun-
gspräsidenten dem Minister überreicht worden.
Der Verlegung der Angelegenheit, auch würden noch
Erhebungen angestellt über die Wirkung einer
derartigen Erweiterung des Stettiner Hafen-
gebietes. — Herr Oberbürgermeister Haken be-
merkt, daß, wenn nach dem Wunsche des Herrn
Manasse eine Klausel über die Hafenerweiterung
in das Gesetz aufgenommen worden wäre, dann
hätte die jetzt beklagte Verögerung sich auf die
ganze Eingemeindungsangelegenheit ausgedehnt
und man würde nicht zum 1. April d. J. damit
auskommen sein. — Herr Manasse glaubt,
daß mit Ausnahme der Hafenerweiterung
in den Gebietsentwurf auch ein gewisser und in
diesem Falle wahrscheinlich heilsamer Druck aus-
geübt worden wäre, er wolle aber nicht unter-
lassen, öffentlich festzustellen, daß die Ein-
ziehung des Grabower und Bredower Hafen-
gebühls ausdrücklich von der Regierung ver-
sprochen worden sei. — Damit schließt die Er-
örterung. Die Vorlage wird mit dem schon er-
wähnten Zusatz hinsichtlich der Wasserentnahme
genehmigt.

Eine Vorlage auf Bewilligung von 150
Mark für die Wärrerin der städtischen Frauen-
badanstalt giebt Herrn Klein Veranlassung,
auf die völlige Unzulänglichkeit des Männerbades
an der Parnis hinzuweisen. — Herr Stadtrath
Wigand erwidert, die traurigen Zustände
würden im Wesentlichen hervorgerufen durch
Schwierigkeiten, welche sich einer längst beab-
sichtigten Verlegung der öffentlichen Männerbadanstalt
entgegenstellten. — Eine Debatte über die fernere
Verwerthung des Städtischen Eises könne
nach dem am 1. April 1901 erfolgenden Ablauf
der gegenwärtigen Sachperiode führt zur An-
nahme eines von Herrn Dittmer gestellten An-
trages auf öffentliche Ausbietung der Nacht-
straße wird nach dem vorgelegten Entwurf ge-
nehmigt, die Straße soll danach auf 19 Meter
verbreitert werden. — Gegen den Gluck-
linienplan des Fort Leopold haben
die beiden Reformierten Gemeinden und die
Konzerthaus-Gesellschaft Einspruch erhoben. In
beiden Fällen hat der Bezirksausschuss schon zu
Gunsten der Stadt entschieden, die Beschwerde-
führer wollen jedoch die höhere Instanz anrufen.
Der Magistrat ist nun trotzdem geneigt, den
Verlangen der Reformierten Gemeinden, nach
einem Zufußbeweg für ihren Kirchhof zu erfüllen
und die Verammlung stimmt einem dahingehen-
den Antrage zu. Die Konzerthaus-Mitgliedschaft
dagegen soll ihren Einspruch wegen Weiter-
führung der Schillerstraße im Klagewege aus-
sprechen. — Von den Stadtverordneten Lippmann
und Genossen ist ferner ein Antrag eingebracht
worden: „Der Magistrat zu ersuchen, in den
neubauten Straßen des Stadttheils Grabow
möglichst bald statt der noch bestehenden Straßen-
schäbber neue mit dem richtigen Namen anbringen
zu lassen.“ — Da für die bevorstehenden Stadt-
verordnetenwahlen, wie Herr Malkewitz mit-
theilen kann, noch die alten Straßenbezeichnungen
in die Listen eingetragen sind, so hält die Ver-
ammlung es für zweckmäßig, wenn die neuen
Schäbber erst nach den Wahlen angebracht werden.
— Der durch die Eingetretung von Grabow,
Bredow und Nemis notwendig gewordene Nach-
tragetat für 1900—1901 wird vorgelegt und in
den meisten Titeln debattelos genehmigt. Das
Ordnungsbuch schließt in Einnahme mit 661 000
Mark, in Ausgabe mit 728 000 Mark ab, im
Extraordinarium stehen Ausgaben von 440 400
Mark Einnahmen von 3600 Mark gegenüber.
Beim Titel Schulverwaltung fragt Herr Malkewitz
an, wann der Magistrat die zur Prüfung
des Verordnungsplanes der städtischen Beamten
und Lehrer im März d. J. gewählte Kommission
einberufen gedenke und ferner, wann
die Lehrer in den eingemeindeten Stadt-
theilen hinsichtlich des Gehalts, der Alters-
zulagen u. mit den übrigen Stettiner Kollegen
gleichgestellt werden sollen. — Herr Stadt-
rath Dr. Haken entgegnet, die Einberufung

Um Helena.

Roman von Ida Boy-Ed.

Die „Gartenlaube“ eröffnet mit dieser
hervorragenden Romanschöpfung der geeier-
ten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter.
Probe-Nummern gratis und franko durch alle Buch-
handlungen, sowie direkt von der Verlagsbuchhandlung
Ernst Reils Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

Die Versicherungs-Gesellschaft

Thuringia in Erfurt
schließt Lebens- und Unfallversicherungen für Jedermann, ohne Rücksicht auf Alter,
Gesundheit und Einkommen, gültig für die ganze Welt und für alle Arten von Gefahren,
balden, gegen die einmalige geringe Prämie von nur 3% zu äußerst günstigen Bedingungen.
Börsen sind zu haben bei A. Th. Rüchel & Co., Hagenstr. Nr. 7, Gustav Töpfer,
Rohrmann Nr. 10, und der General-Agentur, Philharstr. Nr. 87.
Beiträge geschildert gegen hohe Provision.

Dr. Brehmer's Heilanstalt

für Lungenkranke
zu Görbersdorf in Schlesien.
Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.
Chefarzt Dr. Carl Schloessing.
früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen.
Prospekte kostenfrei durch

Die Verwaltung.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,
mit Filialen in Frankfurt a. O. und Dresden versendet an Jeder-
mann zu billigen Preisen Colonialwaaren, Delikatessen,
Wein, Tabak und Cigarren. Preislisten erhalten Sie kosten-
frei, wenn Sie eine Postkarte senden. „An den Waaren-Einkaufs-
Verein zu Görlitz.“ „An die Verkaufsstelle des Görlitzer
Waaren-Einkaufs-Vereins in Dresden od. Frankfurt a. O.“

Matthäus-Kirche (Bredow):

Herr Pastor Deike um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Matth. 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Luther-Kirche (Hühnow):

Herr Prediger Schwabe um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Matth. 2 1/2 Uhr Gottesdienst.

Pommernsdorf:

Herr Prediger Sandt um 9 Uhr.

Schnee:

Herr Prediger Sandt um 11 Uhr.

Sonntag Nachm. 3 Uhr Jahresfest des G. Traktat

vereins in der Peter-Pauls-Kirche. Die Predigt hält

Herr Pastor Bort aus Hohen-Reutenhof. Die Nach-

feier findet im großen Saale des G. Vereinshauses

statt und beginnt Abends 6 Uhr.

Christliche Versammlung.

Ev. Verein Philadelphie (Bruderschaft) im Konzert-

saal, Auguststr. 48, 4. Aufgang 1 Tr., rother Saal:

Sonntag Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, 3 1/2 Uhr

Jugendbundes-Versammlung, Abends 8 Uhr Evangelis-

tations-Vortrag, wozu Jedermann, Jung und Alt,

herzlich eingeladen ist.

Blanes Kreuz.

Verammlung Sonntag Abends 8 Uhr im Evangelischen

Vereinshaus, wozu Jedermann herzlich eingeladen wird.

Prediger Bedmann.

Evangelisches Vereinshaus.

Mittwoch Abends 8 Uhr: Herr Konviktschulrath

Gräber. „Die Freuden der des ewigen Lebens“.

„Typographia.“

(Gesangverein Stettiner Buchdrucker.)

Dirigent: Herr Russland.

Sonntag, den 14. Oktober cr.,

Abends 6 1/2 Uhr.

Im Saale der „Philharmonie“:

Vokal-Konzert.

(Regist. Theat. Symphonisch.)

Nachdem: Tanz-Kränchen.

Allets im Vorverkauf à 25 Pf. sind in den

Wochen-Blättern, Briefsch. 7, sowie 1201, Kaiser

Wilhelmstr. 99, zu haben. — An der Kasse 30 Pf.

Der Vorstand.

Stottern, Stammeln und Wispseln heißt

H. Leschke, Vöhrer,

Stettin, Falkenwäldchen, 123, III.

Bekanntmachung.

Bei der städtischen Auslosung der für 1900 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden.

I. u. II. Emission.

Litt. A Nr. 4, 5, 20, 30, 41, 50, 146, 214, 347, 353, 360, 376, 385, 386 über je 600 Mk.
Litt. B Nr. 15, 51, 98 über je 300 Mk.

III. Emission.

Litt. A Nr. 2, 11, 46 über je 600 Mk. Litt. B Nr. 19 über 300 Mk.

IV. Emission.

Litt. A Nr. 18, 21, 34 über je 1500 Mk.
Litt. C Nr. 42, 97 über je 300 Mk. Litt. D Nr. 8 über 150 Mk.

V. Emission.

Litt. A Nr. 5, 11, 37, 46, 49, 117 über je 1000 Mk. Litt. C Nr. 35, 41, 79 über je 200 Mk.

VI. Emission.

Litt. A Nr. 1, 2, 3, 4, 5 über je 1000 Mk.
Litt. C Nr. 1, 2, 3, 4 über je 200 Mk.

welche den Besitzern mit der Aufforderung gefälligst werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1901 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinscoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Zinsen bei der Kreis-Kommunalkasse hier selbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 9. Juni 1900.

Der Landrath. v. Behr.

Elektra,

Berliner Elektrotechnikum.
Höhere Lehranstalt.

Praktische Fachschule für
Elektrotechniker,

Elektroingenieur, Werkmeister, Monteur,
Elektromechaniker.

Curriculum für Ein- und Zweijährige.

Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Lehrbrief, Diplom, Stellung.

Prüfung, 30. April.

Gewinnliste

der Verlosung des Peter- und
Pauls-Parochial-Vereins.

2 6 17 23 24 39 44 45 51 60 65 80 89 90 91	102 07 08 11 12 15 17 19 20 39 43 44 51 52 74	76 79 81 87 88 201 03 07 31 37 38 43 47 52 63	88 93 95 307 11 15 16 25 26 27 42 44 45 55 60	61 73 76 78 79 89 91 93 97 417 37 40 44 55 60	68 78 81 85 90 92 96 509 13 14 19 21 42 44 60	62 70 72 78 90 601 06 08 11 14 15 29 30 32 48	63 72 73 80 92 93 706 09 17 21 30 31 34 42 47	54 59 62 67 74 79 87 91 803 15 22 27 34 36 37	45 53 56 78 83 93 99 904 14 17 34 38 39 44 46	48 52 54 59 67 73 76 80 81 87 99 1000 30 34 47	67 68 70 71 76 85 88 93 96 1103 09 10 11 14 2	25 27 28 41 44 45 51 53 56 58 62 72 76 77 81	86 88 1214 25 27 47 53 58 59 70 71 77 79 8	1306 12 17 34 38 47 48 49 55 59 61 62 73 77 85 8	90 95 96 97 99 1407 08 14 43 55 63 64 69 77 85 9	97 98 1500 16 26 34 36 38 39 41 43 44 53 55 5	63 70 72 77 78 80 84 87 89 90 95 98 1610 19 01	27 28 37 38 43 48 55 58 61 62 77 80 88 1700 02	04 05 07 09 10 16 23 30 42 45 48 51 52 54 5	56 60 75 81 83 86 93 95 1804 06 17 21 28 29 3	43 52 54 61 73 78 89 93 98 1911 03 06 10 11 15	20 30 33 42 51 53 65 73 74 79 82 83 95 98 9	2000 02 09 16 18 43 50 52 55 68 69 70 89 9	2100 04 21 36 45 48 49 50 51 52 58 62 65 71 7	85 2203 23 26 38 44 47 52 54 62 68 74 80 8	89 97 98 2324 27 37 57 60 75 76 98 99 240	05 10 14 37 39 42 46 48 49 51 85 86 94 96 250	09 09 13 14 18 55 58 66 68 77 81 87 88 89 9	98 2611 14 19 23 25 33 40 44 50 53 56 57 63 6	71 78 84 91 2701 12 16 27 29 33 34 41 43 4	54 59 62 65 73 78 80 95 2800 23 28 32 40 46 5	56 60 66 71 73 76 84 2900 22 24 25 28 30 33 40 4	46 49 58 71 73 84 86 94 95 3002 06 09 13 15 1	19 20 25 27 37 42 47 49 60 61 66 68 71 73 8	96 97 99 3105 14 15 16 19 24 27 28 29 35 36 4	47 60 72 75 79 82 92 95 3215 17 23 36 38 41 4	52 55 56 63 64 68 70 75 76 78 83 90 99 3301 1	17 18 47 61 75 80 88 90 97 3409 12 20 43 44 4	47 50 61 73 78 84 85 86 91 95 97 3504 06 11 1	18 19 20 22 34 39 40 54 55 63 66 67 76 81 87 91 94
--	---	---	---	---	---	---	---	---	---	--	---	--	--	--	--	---	--	--	---	---	--	---	--	---	--	---	---	---	---	--	---	--	---	---	---	---	---	---	---	--

Gutsverkauf od. Tausch.

Gut an Berliner Vorortbahn u. Chaussee, 440 Morgen groß, mit guter Ernte, reichlichem Inventar, guter Jagd, ca. 11 000 Mk. Mithilnahme in feinen Hypotheken, soll verkauft oder gegen Hausgrundstück bei barer Zahlung veräußert werden. Preis 160 000 Mk. Auszahlung nach Uebereinkunft.
Offerten durch die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, unter C. B. erbeten.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

— Gegründet 1854. —

— Unter Staatsaufsicht. —

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Bankvermögen Ende 1899: Mk. 171 765 329.

Darunter Extrareserven: " 27 217 863.

Neue Anträge	Versicherungsstand	Jahresüberschüsse
Mark	Mark	Mark
1879: 22,1 Millionen.	151,0 Millionen.	1,6 Millionen.
1884: 29,5 " "	224,4 " "	2,2 " "
1889: 33,1 " "	308,4 " "	3,5 " "
1894: 48,1 " "	416,3 " "	4,3 " "
1899: 56,8 " "	577,7 " "	6,3 " "

Königliche landwirthschaftliche Akademie Bonn-Poppelsdorf,

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Winter-Halbjahr 1900/1901 beginnen am 15. October, die Vorlesungen am 22. October d. J.

Prospecte und Lehrpläne versendet das Secretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei.

Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studien-gang erteilt

Der Direktor:

Professor Dr. Freiherr von der Goltz, Geheimer Regierungsrath.

Einladung zum Abonnement auf die



Jede Woche eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen.

Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten

Probennummern versendet kostenfrei die

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig,
Reudnitzstraße 1-7.

MEY'S Stoffwäsche

aus der Fabrik von MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch diese Handelsmarke

Vorrath in Stuttgart bei: K. W. Schmitt, Breitenstr. 43, Emil Reichelt, Grosse Oderstr. 7 (nur en gros), Gebr. Karger, Schulzenstr. 22, Marie Gehard, Grüne Schanze 6, A. Cares, Kl. Domstr. 24, Teigler & Co.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grössten-theils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Neue und gebrauchte Dampf-, Benzin- u. Petroleum-Motor-Boote

in allen Größen und für jeden Zweck sind billig veräußert. Näheres sub H. N. 3550 an Rudolf Mosse, Hamburg.



Jede Dame findet bei mir Nebenverdienst durch Handarbeiten.

Prospect mit Muster gegen 30 Pf. J. Waldhausen, München 30, Schillerstraße 28.

Methode Gaspey-Otto-Sauer

zur Erlernung der neueren Sprachen.

Sieben ist erschienen: James Connor, Manuel de Conversation en français, en allemand et en anglais à l'usage des écoles et des voyageurs. — Französisch-Deutsch-Englisches Konversationsbüchlein zum Gebrauche in Schulen und auf Reisen. — Conversation-book in French, German and English for the use of Schools and travellers. — 12. verbesserte Auflage. 120. In rot lwd. geb. 2 M. 40 Pf.

Der Versuch im ersten Teil, die Grammatik durch Beispiele zu lehren, ist vortrefflich ausgeführt. Man wird in diesem Teil des Buches ein herrliches Hilfsmittel zur Wiederholung oder Einübung der grammatikalischen Schwierigkeiten finden. Die Wahl des Stoffes und der Beispiele ist dem Verfasser ausserordentlich gut gelungen. Die Gespräche, die Muster, in einem Wort, alles in Buche ist gut gewählt und zweckmässig angewendet. Die Uebersetzungen in den drei Sprachen sind immer idiomatisch und sprachrichtig. Es ist unmöglich, das Buch zu gebrauchen, ohne einen Gewinn davon zu haben.

Pädagogische Monatshefte. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Einsendung des Betrages von Julius Groos' Verlag in Heidelberg.

Lindenstraße 25, 3 Tr.,

ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Badestube, Wasserloset, Küche und Zubehör jetzt oder später zu vermieten.

Preis 580 Mk.

Zu melden daselbst 1 Treppe höher rechts oder Kirchplatz 3, 1 Tr.

Lindenstraße 25, 2 Tr.,

ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Vorderstuben, Badestube, Wasserloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1901 zu vermieten. Preis 800 Mk. jährlich.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Champagner-Trinker!

Selten günstige Gelegenheitsofferte bietet rheinische Champagnerfabrik in Folge zu großer Lagerbestände.

Gold à Mk. 1,75, Rottack à Mk. 2,20

p. Flasche incl. Emballage. Genau wie französ. Champagner hergestellt.

Für Cafés und Clubs besonders beachtenswerth.

Offerten an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., sub „Occasion“.

Gesangbücher

in guten und soliden Einbänden, in Ganz-Leinen und Ganz-Leder (keine sogenannten Halbkleineneinbände mit unhaltbaren Papierdecken, keine sogenannten Consistorial- u. Contracts-Einbände), in großer Auswahl vorrätig bei

R. Grassmann.

Kirchplatz 4, Breitenstraße 41/42, Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3.

Berliner Börse vom 11. October 1900.

Wechsel.	
Amsterdam	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	10 1/2
Hamburg	8 1/2
London	8 1/2
Paris	8 1/2
Wien	10 1/2
Zürich	8 1/2
Amsterd.	8 1/2
Brüssel	8 1/2
Frankfurt a. M.	